

Die Schildbürger.

Einleitung.

Das Landstädtchen Schilda (jetzt Schildau) im Regierungsbezirk Merseburg, Kreis Torgau, mit 1415 Einwohnern, erfreut sich seit Jahrhunderten eines eigentümlichen Rufes, den es einem alten deutschen Volksbuche zu verdanken hat. In diesem, dem sogenannten Calenbuch (Die Schildbürger) sind Schwänke und närrische Geschichten von Leuten, die mit dem größten Ernste allerlei Verkehrtheiten und ergötzliche Dummheiten durch ihre Handlungen begehen, gesammelt und auf das Städtchen Schilda übertragen.

Das Buch erschien zuerst unter dem Titel: „Wunderseltzame Geschichten und Thaten der Schiltbürger in Misnopotamia, hinter Utopia gelegen. Zusammengetragen durch M. Aleph Beth Gimel. Misnopotamia, 1598.“

Seit dieser Zeit gilt in Deutschland Schilda als die Haupt- und Residenzstadt der närrischen Leute.

Wenn nun auch kein anderer Ort einen so humorreichen Chronisten gefunden hat, so können doch noch viele andere Plätze auf den Ruf Anspruch machen, daß sie sich durch bemerkenswerte Eigentümlichkeiten oder närrische Thaten ihrer Einwohner auszeichnen. Der Volkswitz hat überall und zu allen Zeiten, in jedem Lande, jeder Provinz, in größeren und kleineren Landbezirken eine besondere Wohnstätte für die Narrheit gefunden, und die Insassen dieser Narrenbezirke müssen